

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 1-2

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Umbauen und anbauen Hochparterre Daseinsgrund ruht auch auf einer zwölfjährigen Geschichte: «Wir sind eine wichtige Stimme in der Architektur- und Designdebatte in der Schweiz – ein mit Lust gemachtes Heft, ein Verlag für Kataloge, Broschüren und Bücher zu Architektur, Design und Planung». Wir setzen die Absicht z.B. in einem Heftgerüst von Redaktion und Layout um: Rubriken und Raster, Passionen und Rituale. Und also ist es nötig, von Zeit zu Zeit den Kopf neu zu vermessen und Veränderungen zu beschliessen.

Sie sind sichtbar schon auf der Visitenkarte – das Titelblatt ist neu.

Während 27 Nummern ist eine kleine Galerie des Grafikdesigns entstanden. 27 Cartes Blanches. Wir danken den Autorinnen und Autoren herzlich. Die 28. Carte Blanche muss warten, denn wir sagen: «jetzt sind Nicole Barbieri, Barbara Erb und Barbara Schrag, Hochparterre Designerinnen, dran». Sie wollten einen Zug frische Luft und haben bei ihren Kolleginnen Kristin Irion, Natalie Bringolf und Irene Vögeli ein Konzept für das neue Titelblatt bestellt. Die drei Designerinnen arbeiten u.a. für das Kuratorium des Kantons Aargau, das Hochbauamt des Kantons Zürich oder den Landenhof, die Schule für Schwerhörige, für die sie kürzlich eine prächtige Website gestaltet haben: www.landenhof.ch. Drei Varianten für das neue Titelblatt sind in der oben links stehenden Bilderspalte zu sehen. Das schliesslich ausgewählte Titelbild wird künftig immer von einer Fotografie aus dem jeweils vorliegenden Heft getragen: Das Detail eines Hauses, die Totale eines Verkehrschaos, die Verbindung eines Schmuckstücks, das Getriebe eines Apparates. Aus dem Bild entwickeln die Designerinnen eine weisse Fläche, die drei Schlagzeilen trägt. Und oben prangt rot – nach wie vor – Hochparterre Logo, zweifellos das schönste Logo der Designgeschichte. Getragen wird es von der keck links angeschlagen Zeile: «Zeitschrift für Architektur und Design».

Hochparterre wird umfangreicher – dank des erfolgreichen Wirkens der Verlagsfrauen Christine Karrer und Jutta Weiss wachsen Hochparterre Anzeigen, das heisst: Mehr Seiten, mehr Platz für die Redaktion. Die Titelgeschichte wird künftig mehr Raum haben und es gibt eine neue Rubrik: «Fin de Chantier». Hier geben wir bekannt, welche wichtigen Bauten fertig geworden sind. Ein knapper Text, dazu die nötigen Bilder und Pläne. Es entsteht der Zettelkasten fürs Archiv der Gegenwart, verantwortlich dafür ist Jan Capol. In der Rubrik «Brennpunkte» gibt es gewiss nach wie vor grössere Architekturreportagen zu lesen – Platz wird da aber auch für mehr Beiträge zu Industrial, Grafik- und anderem Design sein oder für Texte, die sich um die Theorie der Architektur und des Design bemühen: Essays. Ein Schlusspunkt schliesslich: An der «Barkante» treffe ich mich immer wieder mit Architekten, Designerinnen, Planern, Kulturpolitikern oder Künstlerinnen, berühmt, wichtig, prägend. Man trinkt, man isst, man ist fröhlich und ich schreibe das Gespräch in mein inneres Notizbuch auf. Das kleine Feuilleton gehört den Faits divers. So steht auf Seite 54 geschrieben, wie Peter Zumthor zu Rehstrogonoff kam, obschon er eigentlich Ossobucco wollte. Was also tut, wer Hochparterre noch nicht abonniert hat? Richtig! 01 / 444 28 88 wählen oder den Coupon auf Seite 2 ausfüllen und einschicken.

Kurszentrum des Heimatwerks, das immer wieder spannende Kurse ausschreibt für die, denen Sensibilität für Materialien z.B. auch ein Berufsanliegen ist. Neben Kursen zum Bauhandwerk (Putz, Pflästern etc.) gibt es dieses Jahr auch Symposien. So eines zum Schuhmachen, zum Drechseln und eines zum Filzen. Wer sich für Ballenberg-Kurse interessiert, erfährt alles bei deren Leiter Adrian Knüsel: 033 / 952 80 40.

SID denkt über sich nach

In HP 12 war ein kurzer Bericht über die Revisionsbemühungen des Schweizer Grafiker Verbandes (SGV) zu lesen. Der Verband der Industrial Designer (SID) stösst ins selbe Horn und will sich auch erneuern. Ende November debattierten gut 30 Mitglieder des SID und man traf sich auch mit Vertretern des SGV und allen war sofort klar: Die haben das gleiche Problem wie wir! Zu wenig Mitglieder, zu hohe Ausgaben für die Administration, zu wenig Zeit für Debatten, zu wenig Öffentlichkeitsarbeit. Der SID bildete schliesslich eine Gruppe aus sieben Designerinnen und Designern mit dem Auftrag, aus den Gesprächen das Modell eines neuen Design Verbandes zu entwickeln, das an der nächsten SID GV im Frühling vorgelegt werden soll.

Preis und Ehre

Saniert und verdichtet Der Schweizer Heimatschutz hat seinen Preis 1999 an die Eisenbahner Baugenossenschaft Luzern verliehen. Damit würdigte er «die konsequente Verfolgung und Weiterentwicklung der sozialen und gestalterischen Ideen durch die Eisenbahner Baugenossenschaft». Die Wohnbaugenossenschaft gibt es seit 1910, seither hat sie ihre Dorfsiedlung «Geissenstein», die rund 80 Gebäude umfasst, kontinuierlich verbessert und den heutigen Bedürfnissen angepasst. Die verschiedenen Gebäudetypen spiegeln die wechselnden architektonischen Haltungen ihrer Entstehungszeit. Im Besonderen anerkennt die Auszeichnung die vorbildliche Aufwertung der Bauten aus den Sechzigerjahren, de-

ren Bausubstanz sich als ungenügend und schadefällig erwiesen hatte. Die Luzerner Architekten Scheuner-Mäder-Schild haben die Struktur der Gebäude erhalten und mit seitlichen Anbauten und Dachaufbauten ergänzt.

Förderpreis Innenarchitektur Die Vereinigung Schweizer Innenarchitekten VSI verlieh erstmals den Förderpreis für Diplomanden und Diplomandinnen der Innenarchitektur an den Gestalterhochschulen Basel, Genf, Lugano und Zürich. Einen Preis erhalten haben: Edith Nafzger für die Umgestaltung der ehemaligen Basler Börse, Laurent Carrera für eine modulare Café-Bar, Ivano Guisermi für das Projekt einer Mediathek im Kloster San Bondio in Como und Dominic Niels Haag für eine Idee zur Neugestaltung des Sonnenbades am Zürichberg.

5 Leistungspreise Die Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich vergab an die Textildesignerin Tina Grässli einen Preis von 6000 Franken für ihre Modekollektion Xess + Baba aus eigenwilligem Strickstoff. Den Leistungspreis von 4000 Franken erhielt die Zeichenlehrerin Susanne Schmidt für ihren Unterricht am Liceo Artistico. Weitere Preise gehen an den Kameramann Pierre Mennel und der Maler Harry Jo Weilenmann.

Frauen Applaus Die Arbeitsgruppe Berner Architektinnen und Planerinnen (ABAP) applaudiert jährlich frauengünstlichen Architekturen und Planungen. Der Applaus 1999 gilt der Thuner Wohnsiedlung «Lerchenfeld». Die erste Etappe hat das Architekturbüro Metron 1996 fertiggestellt. ABAP preist die übersichtlichen Außenräume, die Grosszügigkeit der Balkone, Treppenhäuser und Gangbereiche, ebenso die sich unterscheidenden Wohnungen, speziell das Angebot von Schaltzimmern und die sorgfältige Materialwahl. Der Applaus galt auch der Thuner Genossenschaft Bauen und Wohnen für ihr Engagement beim Bau sowie der Gemeinde Thun, die es verstand, das